Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 21. Dienstag den 26 Januar. 1836.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 10. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Bibliographisches. (Rezension der in Glogau bei Carl Flemming erschienenen Schrift: „Vorschlag zur Anlage einer Eisenbahn zwischen Breslau und Freiburg.") 2) Gemeinnütziger Vorschlag, (betreffend die Einrichtung von Instituten für entlassene Sträflinge.) 3) Korrespondenz aus Görlitz. 4) Korrespondenz aus Löwenberg. 5) Korrespondenz aus der Grafschaft Glatz. 6) Tagesgeschichte.

Berichtigung

zweier Fehler in dem Haupt-Jahrmarkts-Verzeichniß, die Märkte der Stadt Brieg an Maria Geburt und an Nikolai dieses Jahres betreffend.

Es haben sich in dem Haupt-Jahrmarkts-Verzeichniß, und zwar bei den Markt-Terminen der Stadt Brieg, namentlich bei dem Maria Geburt- und bei dem Nikolai-Vieh- und Kram-Markte nachstehende Fehler ergeben:

1) ist unmittelbar hinter dem Maria-Geburt-Viehmarkt, welcher auf den 5. September d. J. anberaumt stehet, ungehörigerweise ein Zwischenraum von 3 Tagen bis zum Eintritt des gleichbenamten Kram-Marktes, gelassen worden, da jedoch dieser Markt unmittelbar hinter jenem Viehmarkt folgen muß, mithin schon am 6ten seinen Anfang nimmt und bis zum 8ten September einschließlich, dauert so ist auf die in den Kalender-Verzeichnissen vermerkten beiden Tage, nämlich den 9ten und 10ten Septbr. c. nunmehr nicht weiter Rücksicht zu nehmen, indem dieselben hiernach gänzlich wegfallen.

2) Findet sich durch einen Druckfehler in den Jahrmarkts-Verzeichnissen bei dem Nikolai-Viehmarkt zu Brieg der Termin zu demselben um einen Tag zu spät angesetzt, nämlich statt den 5. Decbr. c. erst den 6ten desselben Monats; wobei zur mehrern Verständlichkeit hier noch bemerkt werden muß, daß den 6ten, 7ten und 8ten Decbr. d. J. der dortige Krammarkt, wie bereits bekannt ist, abgehalten werden wird.

Beiderlei Berichtigungen werden hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 19 Januar 1836.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 23. Januar. Des Königs Majestät haben dem pensionirten Universitäts-Secretair Rive zu Breslau das Prädikat als Hofrath huldreichst beizulegen und das desfallsige Patent zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Dorfschulzen Voigtschild zu Jatzel, Kreises Greifenberg in Pommern, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Schaffgotsch, von Breslau.

Berlin, 24. Jan. Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Assessor Lipten zum Stadtgerichts-Rath in Stettin zu ernennen und den Stadtgerichts-Rath von der Goltz daselbst als Rath an das Landgericht zu Naumburg zu versetzen Allergnädigst geruht. Des Königs Majestät haben dem bei dem Ministerium des Innern und der Polizei angestellten Geheimen Sekretär und Registrator Mudra, so wie dem Geheimen Kanzlei-Inspektor Christoffers den Charakter als Hofrath zu verleihen und die desfallsigen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Franzosen, von Bresson, nach Paris.

Berlin, 23. Januar. Dem neuesten Militair-Wochen-

blatte zufolge, sind der Oberst Rollaz du Rosey, interimistischer Commandeur des 3ten Infanterie-Regiments, und der Oberst-Lieutenant v. Beyer, interimistischer Commandeur des 7ten Curassier-Regiments, nunmehr zu wirklichen Commandeurs dieser Regimenter ernannt, der Major von Ivernois (zweiter Kommandant von Erfurt) aber als Oberst-Lieutenant mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Unter der Obhut und Aufsicht des Frauen-Vereins in Halle sind im verwichenen Jahre durchschnittlich 121 verwaisete Kinder beiderlei Geschlechts verpflegt worden. Für sämmtliche Kinder hatte die Armen-Kasse im Jahre 1835 an ihre Verpfleger nur 2105 Rthlr. zu zahlen, und der im Etat zur Bekleidung ausgeworfene Zuschuß von 195 Rthlr. war nicht erforderlich, da das Bedürfniß größtentheils durch milde Beiträge gedeckt wurde. Der gesammte Armen-Kassen-Etat zu Halle umfaßte im verflossenen Jahre die Summe von 16,423 Rthlr., welche durch eine Kommunal-Steuer aufgebracht worden ist.

Man meldet aus Ragnit, im Reg.-Bez. Gumbinnen, unter dem 2. d. M. Folgendes: „Das Ausscheiden des Hrn. Gen.-Lieut. Beier aus dem Amte eines k. Remonte-Inspectors ist der großen Anzahl von Pferdezüchtern der Provinz Preußen, insbesondere Litthauens, eine sie nahe berührendes Ereigniß gewesen. In Folge der landesväterlichen Anordnungen Sr. Maj. des Königs wird nämlich der Bedarf an Pferden seit einer Reihe von Jahren im Inlande und hauptsächlich in der Provinz Preußen angekauft, und hat diese Maßregel die Folge, daß die besten Pferde des Landes in dem Alter von 3½ Jahren der Armee überlassen werden. Die Persönlichkeit dessen, dem die Leitung des Remontirungs-Geschäftes anvertraut wird, erscheint daher als sehr wichtig. Um nun dem Hrn. Gen.-Lieut. Beier für Das, was er in dieser Beziehung für die Provinz Preußen gethan, den Dank aller Pferdezüchter zu erkennen zu geben, hat eine große Anzahl preuß. Landwirthe ein besonderes Schreiben an denselben erlassen, und der landwirthschaftliche Verein in Litthauen dem Herrn General das Diplom als Ehrenmitglied zu überreichen sich erlaubt.“

Köln, 17. Januar. (Köln. Ztg.) Wir können allen Freunden unsers Carnevals, der Nähe und Ferne, die frohe Nachricht mittheilen, daß die Anstalten zu dem dießjährigen Feste wieder auf das Herrlichste gedeihen und etwas Außerordentliches versprechen, da die Theilnahme nicht nur die regste und freudigste, sondern auch die allgemeinste ist, so daß die General-Versammlungen zu den Vorbereitungen für das Fest jetzt schon über dreihundert Mitglieder zählen, welche alle von dem beglückenden Geiste des wahren Frohsinns belebt sind. Der Gegenstand, den man in diesem Jahre zur Fest-Darstellung wählte, ist zur Zeit noch nicht bekannt, soll aber, wie es verlautet, den reichsten Stoff zu einem eben so lebendigen, als komischen Maskenleben geben, und außerordentlich reich an dramatischer Mannigfaltigkeit sein, so daß wir einen schönen Maskenzug und ebenfalls einen prachtvollen Festball, einen wahren Maskenball erwarten dürfen. Eine freudige Erscheinung ist es, daß selbst alle die Alten, welche unser Volksfest neu erstehen ließen, sich dem jüngern Vereine wieder angeschlossen haben.

Deutschland.

München, 18. Jan. Die in der Allgemeinen Zeitung enthaltene Nachricht (conf. Nr. 19 der Bresl. Ztg.), daß dem Banquierhause S. v. Eichthal ein Privilegium für eine Eisenbahn zwischen Nürnberg und Augsburg ertheilt worden sei, wird von der Münchener politischen Zeitung für ungegründet erklärt.

Ulm, 13. Jan. Die Donau ist hier völlig überfroren, was seit den Jahren 1783 und 1790 nicht der Fall gewesen ist; es werden Eispromenaden auf derselben veranstaltet, und unter der neuen Brücke läuft man hin und her; letzten Sonnabend fuhr sogar ein Bauer mit seinem Schlitten über die stark gefrorne Eisdecke hinüber. (Auch bei Preßburg war am 12ten Januar die Donau zum Theil zugefroren.)

Speyer, 15. Januar. Es werden zwei als Marionettenspieler herumziehende Zigeuner, Namens Thomas Kling aus Drachenbrunn, und Franz Ring von Dambach, mit Steckbriefen verfolgt, welche beschuldigt sind, den Ackersmann Balthasar Thomas von Schifferstadt auf eine, bei der im allgemeinen in unserm Kreise herrschenden Aufklärung wirklich bemerkenswerthe Weise, unter dem Vorwande der Geisteraustreiberei oder Schatzgräberei, um einige hundert Gulden geprellt zu haben. — Doch ist kürzlich ein noch ärgerer Fall vorgekommen, in welchem ein Betrüger sich einfallen ließ, in der Gestalt des Teufels zu erscheinen, um das Blut eines neugebornen Kindes, oder ein Lösegeld von ein Paar hundert Gulden zu holen. Der Schuldige soll verhaftet sein. — Es ist bemerkenswerth, wie solchem Aberglauben namentlich auch durch den Mysticismus in die Hände gearbeitet wird; dem Vernehmen nach hat ein Häuptling der Frommen bereits seine Kunst förmlich in Teufelaustreibung versucht.

Zweibrücken, 16. Januar. Die diesjährige Ueberschwemmung (vid. Nr. 18 der Bresl. Ztg.) der hiesigen Stadt übertraf die der Jahre 1784 und 1795, die größten, deren man sich erinnert, um mehr als einen halben Fuß an Höhe des Wasserstandes. Der Morgen des 12ten zeigte das Unglück in seiner ganzen Größe. Gleich einem reißenden Strome brausten die Fluthen durch mehre Straßen der Stadt, an manchen Stellen 6 bis 8 Fuß hoch, alle Hindernisse besiegend und zusammenstürzend. Noch können wir den durch das reißende Element verursachten Schaden nicht vollständig angeben. Eine Menge Hausthiere ertrank; über 30 Stück Rindvieh verunglückten; viele in Magazinen oder Kramläden befindliche Waaren wurden theils stark beschädigt, theils gänzlich vernichtet, hauptsächlich ging viel Oel zu Grunde. Möbel, Weißzeug und andere Hausgeräthschaften wurden ebenfalls stark beschädigt; besonders mag viel in Kellern zu Grunde gegangen sein, wah sich aber noch nicht bestimmen läßt, weil die meisten noch unter Wasser sind. In großer Gefahr war auch das Landgestüte, und nur mit vieler Anstrengung gelang es, alle Pferde zu retten. Kein Mensch aber verunglückte, obschon sich mehre Personen in großer Lebensgefahr befanden. — Beinahe eben so schnell, als das Wasser kam, verlief es sich auch, so daß am Abend des 13ten alle Straßen wieder davon befreit waren.

Darmstadt, 17. Jan. Dem heute erschienenen ärztlichen Bülletin zufolge, hat Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin zwar eine ziemlich gute Nacht gehabt, doch vermehrte sich gegen Mittag wieder das Fieber, mit welchem starke Brustbeklemmungen verbunden sind.

Ebendaher, 18. Jan. Nach dem ärztlichen Bulletin von heute Nachmittag 3 Uhr dauerte bei I. K. Hoh. der Großherzogin der ruhige Schlaf mit Unterbrechungen bis nach 12 Uhr

Mittags fort, wo das Fieber wieder zunahm, jedoch keinen hohen Grad erreichte und keine beunruhigenden Symptome darbot. Der Nachlaß desselben ist bereits eingetreten.

Kassel, 16. Januar. Unsere Zeitungen enthalten das Erkenntniß des kurfürstl. Ober-Appellations-Gerichts vom 11ten d. M., welches, auf die landständische Anklage gegen den Geh. Rath, jetzigen Minister Hassenpflug, wegen angeschuldigter Justiz- und Verletzung der Verfassung: 1) durch Erlassung einer Auflage an die Verwaltungsbehörden, daß sie vor Ertheilung der Genehmigung zur Annahme der Wahl zum Landtagsdeputirten Seitens eines Staatsdieners, erst die landesherrliche Urlaubsbewilligung auszuwirken hätten, und 2) durch Mit-Contrasignatur einer Verordnung vom 10. Dec. 1832, worin ohne Zustimmung der Landstände das Chausseegeld anderweitig festgestellt werde — den Angeklagten in beiden Punkten freispricht, und mit den Entscheidungsgründen unter dem 14. d. veröffentlicht worden ist.

Hannover, 20. Jan. Se. Königliche Hoheit der Vice-König, Herzog von Cambridge, ist am Sonntage zur Jagd nach Rotenkirchen gereiset und hat sich von da nach Hardenberg, dem Stammschlosse Sr. Excellenz des Oberhofmeisters, Grafen v. Harfenberg, begeben. (Der Empfang in Hannöversch-Münden, welches S. K. H. am 17ten passirte, und welches Höchstdieselben seit 1821 nicht besucht hatten, war höchst glänzend.)

Oesterreich.

Der Hamb. Corresp. schreibt von der böhmischen Gränze, 13. Januar. „Die Allgemeine Zeitung hat bereits von politischen Verhaftungen gesprochen, welche in Gallizien stattgehabt haben. Wir sind im Stande, darüber folgendes Nähere zu berichten. Es sind nämlich mehre Mauthbeamte überwiesen, hochverrätherische und zum Aufruhr auffordernde Schriften wissentlich über die Gränze befördert und zu ihrer Verbreitung beigetragen zu haben. Aus der deshalb eingeleiteten Untersuchung hat sich ergeben, daß dies in Folge gemeinschaftlichen Einverständnisses geschehen und also ein förmliches Complott zu diesem Zwecke bestanden hat. Die fraglichen Schriften sollen größtentheils von ausgewanderten Polen in Frankreich und England herstammen, und sind in der Nationalsprache geschrieben. Es scheint, daß die Entdeckung im russischen Polen gemacht worden ist. — Aus Prag schreibt man, daß die beiden in Verhaft sein sollenden Redaktoren der Prager Zeitung in vollem Gebrauche ihrer Freiheit sind (vrgl. d. Nachricht aus d. Leipz. Z. Nr. 16 d. Bresl. Z.), und ihr Blatt regelmäßig wie bisher erscheint. Dagegen soll der Censor dieser Zeitung seiner Stelle entsetzt worden sein."

Rußland.

Petersburg, 12. Jan. Man meldet aus Helsingfors vom 18ten v. M.: Auf der Esplanade, da, wo Ihre Majestät die Kaiserin, begleitet von ihrem hohen Gemahl, am 10. Juni 1833 ans Land stieg, erhebt sich jetzt ein Obelisk auf einem Würfel, beide aus röthlichem, geschliffenen Granit, ruhend auf einer breitern Grundfläche, zu welcher drei Stufen führen. Auf der Spitze des Obelisks weilt auf einer Kugel ein Doppel-Adler mit ausgebreiteten Schwingen, — Reichsapfel und Lorbeerkranz in den Fängen, Alles von vergoldetem Erz gleich wie die Leisten des Frieses am Fußgestell. Auf Letzterem liest man in Finnischer und Lateinischer Sprache die Inschrift: „Der Kaiserin Alexandra, die zuerst Finnlands Hauptstadt besuchte am 29. Mai (10. Juni) 1833." Das Ganze umgiebt eine granitene mit zwei Reihen Eisenketten verbundene Einpfählung. Die feierliche Einweihung dieses Denkmals geschah am Namenstage Sr. Majestät des Kaisers.

Großbritannien.

London, 16. Jan. Ihre Majestäten werden zur Eröffnung des Parlaments hier eintreffen, dann aber wieder nach Brighton zurückkehren. — Der Marquis von Anglesea ist von hier nach Frankreich abgereist. — Der Oberst-Lieutenant Henry Senior ist zum Gouverneur der Insel Antigua ernannt worden.

Der erste Bericht der zur Berathung eines Armen-Gesetzes für Irland ernannten Kommission ist erschienen. Die Armuth und die Demoralisation ist nach demselben in Irland so groß, daß sie mit der in England und Wales nicht im entferntesten verglichen werden kann. Die Demoralisation hat ihren Grund vorzüglich in dem liederlichen Leben. Es kommen Fälle vor, daß Mädchen 7 Kinder von 7 verschiedenen Männern haben. Meineide, wenn bewiesen werden soll, daß der Mann ein entehrtes Mädchen heirathen müsse, sind ganz gewöhnlich. Das Verbrechen des Kindermordes ist auch nicht selten.

Hier in London grassiren jetzt die Blattern sehr stark und sind in vielen Fällen tödtlich gewesen. Unter Andern ist der Herzog von St. Albans daran erkrankt; er befindet sich indeß jetzt in der Besserung.

Die Times glaubt, ganz bestimmt versichern zu können, daß Oberst Evans auf seinen Palamentssitz für Westminster verzichten werde, und daß Sir Thomas Cochrane, der am Sonnabend in der Stadt angekommen, alle Aussicht habe, an dessen Stelle gewählt zu werden, da das konservative Interesse in Westminster immer mehr die Oberhand gewinne.

Die Bischöfe und Geistlichen der Episkopal-Kirche in Schottland haben eine Adresse an ihre Brüder in Irland erlassen, worin sie die traurige Lage derselben bedauern, ihre Ausdauer in den sie treffenden Verfolgungen und Leiden rühmen, ihnen Muth einsprechen und sie benachrichtigen, daß alle bischöfliche Congregationen in Schottland sich, so viel es ihre Mittel erlaubten, beeilen würden, zur Linderung des Elendes der Irländischen protestantischen Geistlichkeit beizutragen und dem Primas von Irland den Ertrag der zu veranstaltenden Kollekten zu übersenden.

Der Standard bleibt bei seiner Behauptung, die Stunden der gegenwärtigen Minister seien gezählt, und wenn alle Konservative im Parlamente zur rechten Zeit auf ihrem Platze wären, so könnten sie fest darauf rechnen, daß in einem Monat Lord Melbourne nicht mehr Premier-Minister sein würde.

Daß das barbarische Ausplündern von Schiffswracken durch die Strand-Bewohner auf der Insel Jersey noch nicht aufgehört hat, davon liefert der Schiffbruch eines Schiffes „Margaret" daselbst einen neuen Beweis, von dessen 15 Mann Besatzung ohnehin 10 umgekommen waren. — Lord William Paget, Capitain der Englischen Marine, ist am vorigen Mittwoch auf dem Kutter „General Evans" nach Santander abgegangen, um im Generalstabe der Britischen Hülfslegion Dienste zu nehmen. Der jetzt als Oberst-Lieutenant in derselben Legion dienende Capitain Arbuthnot ist ebenfalls Britischer Marine-Capitain. — Der Dr. Friedrich Hempel aus Oranienburg, der sich seit einiger Zeit zu naturwissenschaftlichen Zwekken in England aufhielt, ist am 1sten d. in Vauxhall mit Tode

* *

abgegangen. — Ein Sohn des berühmten Braminen Rammohun Roy, früher Beamter im Ostindischen Bureau, ist zu einem öffentlichen Amt in Ostindien befördert worden; es ist dies das erste Mal, daß einem Hindus eine solche Auszeichnung zu Theil wird.

In der Nähe von Wakefield ist eine der Tragketten der dortigen Hängebrücke gebrochen. Ein Wagen und zwei Karren stürzten ins Wasser, und das Pferd eines Kabriolets wurde getödtet. — Hier ist der Frost so stark gewesen, daß man an einem Morgen zwei Polizei-Agenten todt gefunden hat, so wie auch ein Matrose, der auf einem von Quebeck gekommenen Schiffe die Themse herauffuhr, todt von der Raa herabfiel. — Von Dover gingen dieser Tage 1500 Fässer Schießpulver nach Spanien ab.

In Limerick in Irland sind die großen Proviantlager des Kaufmanns Herrn Russell, 30,000 Pfd. St. an Werth, abgebrannt. — Der Courier bemerkt, daß wenn alle unsere Fabrikate mit einem gleichen Accise-Reglement wie das auf Glaswaaren belegt wären, so würde der ausländische Handel Großbritanniens nicht größer sein als der Dänemarks, und die Bevölkerung nicht den dritten Theil der wirklichen betragen. — Bei Gelegenheit der Nachricht von den in den Nordpolgewässern eingefrornen Wallfischfahrern bemerkt ein Correspondent des Athenäums, daß jene gefährliche Regionen zu lange und unnöthigerweise von den Wallfischfängern besucht worden seien, da alle Wallfische, welche in die Polargewässer steigen, jährlich in den Monaten März und April den Süden besuchen und im Atlantischen Ocean ungefähr in der Mitte Weges zwischen den Irländischen und den Newfoundland-Küsten anzutreffen seien, wo der Fang wohlfeiler und gefahrloser geschehen könne.

Einem Privatschreiben aus Athen vom 11. Dezember zufolge, lagen an der Griechischen Küste 3 Englische Kriegsschiffe, (2 wurden noch erwartet), 2 Oesterreichische, 4 Russische und ein Französisches.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Das Journal du Commerce sagt in Bezug auf den von Herrn Humann abgestatteten Bericht über die Finanzen des Landes: „Der Minister behauptet frohlockend, bewiesen zu haben, daß das Ausgabe-Budget jetzt auf dieselben Verhältnisse, wie unter der Restauration, zurückgebracht worden sey. Wir können die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es doch wahrlich noch kein Grund ist, sich Glück zu wünschen, wenn man zu den finanziellen Zuständen einer Regierung zurückgekehrt ist, die wir nicht allein wegen ihrer politischen Entwürfe, sondern im Grunde wegen der ungeheuren Lasten, die sie dem Lande auflegte, gestürzt haben. (Ein merkwürdiges Bekenntniß!) Am Beklagenswerthesten ist aber, daß wir, was auch Hr. Humann sagen mag, noch immer nicht zu dem Budget der Restauration zurückgekehrt sind." — Das genannte Blatt erklärt sodann, daß Herr Humann, um die Gleichheit des jetzigen Budgets mit dem letzten der Restauration herauszubringen, das Budget für 1837 gegen das von 1830 zu Grunde gelegt habe. Ersteres sei nur vorläufig entworfen, und der Minister räume selbst ein, daß ein solches in der Regel wesentlich von den späteren wirklichen Ausgaben abweiche. Letzteres, welches sich auf 1,012 Millionen belaufen habe, sei auch im Jahre 1829 nur auf 976 Millionen veranschlagt gewesen. Das Journal de Commerce weist schließlich nach, daß, wenn die Reductionen, die die Kammer gemacht habe, wie z. B. die Reduction der Civilliste u. s. w., in Anschlag gebracht würden, Frankreich jetzt 96 Millionen Fr. mehr ausgebe, als in den letzten Jahren der Restauration.

Der Pairshof hat gestern das Verhör der April-Angeklagten von der Pariser Kategorie und der für und wider sie vorgeladenen Zeugen beendigt. Heute findet keine Audienz statt. Am Montag (18.) wird der General-Prokurator sein Requisitorium halten. — Der hiesige Assisenhof hat gestern den Lhuissier des Mordes der Catharina Ferrand für schuldig erkannt, und demgemäß zum Tode verurtheilt. Die der Mitschuld angeklagte Josephine Lecomte wurde freigesprochen. Lhuissier will auf Cassation antragen.

Paris, 17. Jan. Der Streit im Ministerium, der vorgestern sehr heftig zu werden und gestern beigelegt zu sein schien, ist, dem Anschein nach, heute wieder ernster geworden. Das Journal des Debats sagt: „Gestern waren tausend widersprechende Gerüchte über die Lage des Ministeriums im Umlauf. Keines jener Gerüchte scheint uns aber haltbar genug, um es zu wiederholen.*) Uebrigens kann dieser Zustand nicht mehr lange dauern; die Montags-Sitzung muß jeder Ungewißheit ein Ende machen." — Der Messager sagt in einer Nachschrift von 2 Uhr Nachmittags: „Allgemein ist das Gerücht verbreitet, Herr Humann sei aus dem Ministerium geschieden und werde morgen auf den Bänken der Kammer seinen Platz als Deputirter einnehmen. Die Sitzung dürfte dadurch um so interessanter werden, indem Herr Humann alsdann im Stande sein wird, sich mit vollkommener Freiheit auszusprechen." — Das Journal du Commerce enthält über denselben Gegenstand Folgendes: „Wir können uns nicht darauf einlassen, alle Gerüchte zu wiederholen, die vorgestern und gestern in Bezug auf das Ministerium in Umlauf waren. Unseres Erachtens, ist die streitige Frage durch das Ministerium gar nicht mehr zu entscheiden; die Kammer hat sich ihrer bemächtigt, und ihr steht die Lösung derselben zu. Es ist kaum zu bezweifeln, daß die große Mehrheit der Deputirten für Herrn Humann und seinen Plan gestimmt ist. Man weiß, daß der Finanz-Minister kein verwegener Neuerer, und nicht der Mann ist, der seine Verantwortlichkeit leichtsinnigerweise auf's Spiel setzt. Welcher Beweggrund könnte daher die Kammer abhalten, den Steuerpflichtigen eine Erleichterung von 28 Millionen zu verschaffen, und dadurch das wirkliche Gleichgewicht im Budget herzustellen? Etwa die Furcht, die doktrinairen Minister von ihren Sitzen zu stürzen? Darüber möge man sich beruhigen; einer solchen Kleinigkeit halber weichen diese Herren nicht von ihren Plätzen."

Als Herr Sajou, der erste Gerichtsdiener des Pairshofes dem Fieschi anzeigte, daß die Debatten seines Prozesses am 30sten d. M. eröffnet werden würden, sagte dieser: „Ah! Diavolo. Sie haben Ihre Haare weiß werden sehen; die meinigen werden nicht bleichen!" Pepin rief aus: „Wie, schon? Sollte es denn nicht möglich sein, das noch hinauszuschieben?" — „Sie werden um so früher in Freiheit gesetzt werden", entgegnete ihm Herr Sajou. Morey schien seine gewöhnliche Ruhe wieder erlangt zu haben, und Boireau hat nichts von seiner Lustigkeit verloren.

*) Die Oppositions-Journale stellen die Alternative, der Herzog v. Broglie müsse die Frage wegen Reduktion der Rente zu einer Kabinetsfrage machen, oder die Minister hätten nur eine Komödie mit planmäßiger Entzweiung und Versöhnung gespielt. Red.

Spanien.

Madrid, 6. Januar. Die Revista vom gestrigen Tage äußert ihre Verwunderung darüber, daß Cordova's Heer so gar nichts zum Entsatze von Guetaria gethan habe, da dies eine der wichtigsten Positionen des Kriegsschauplatzes sei. Man könne darauf rechnen, daß, wenn die Karlisten erst Herren dieses Ortes und seines Forts wären, sie, statt die Sorglosigkeit unserer Behörden nachzuahmen, vielmehr Alles aufbieten würden, um sich einen Hafen zu erhalten, der der zugänglichste des ganzen Küstenstriches sei.

Bayonne, 11. Jan. „Ueber die Belagerung des Forts von Guetaria läßt sich heute weiter nichts berichten, als daß die Besatzung noch keine Hülfe erhalten hat. Das Geheimniß des Feldzugsplans, den Hr. Mendizabal entworfen hat und wodurch er den Krieg in Navarra mit der Wurzel zu vertilgen hofft, besteht darin, daß er eine, in spanischer und baskischer Sprache abgefaßte Proklamation drucken und in großer Menge auf dem Lande vertheilen zu lassen gedenkt. Es sollen darin einem Jeden, der sich unter die Fahnen Isabellens reihen wird, täglich 5 Realen, und eben so viel seinem Vater und seiner Mutter zugesichert werden und durch dieses Mittel hofft Mendizabal die Carlisten zur Desertion zu verleiten. Durch eine solche Taktik hat indessen die Treue der Carlisten bis jetzt noch nicht erschüttert werden können; im Gegentheil werden die Reihen der Cristinos und insbesondere die der englischen Hülfstruppen durch Desertion immer mehr gelichtet. Briefe aus Vitoria vom 7. melden, daß 17 engl. Cavalleristen sich bei dem carlist. Gen. Villareal gestellt und von ihm jeder eine Unze Goldes als Gratification erhalten haben. Die Carlisten beabsichtigen, wegen der sich mehrenden Zahl jener Ueberläufer, eine besondere Fremdenlegion, mit Beibehaltung der bisherigen Uniformen und Waffen, zu organisiren, und die dazu sich meldenden Fremden nehmen an Zahl täglich zu. Die erste Veranlassung zu dem, in dem Schreiben des genannten ministeriellen Blattes erwähnten, Plan zur Errichtung einer Fremdenlegion scheinen mehrere engl. Ueberläufer, die Serganten Prindewell, Burk und Nelson, gegeben zu haben, indem nämlich diese in einer an D. Carlos gerichteten Bittschrift den Wunsch haben laut werden lassen, daß sie und ihre zahlreichen, ebenfalls übergetretenen brit. Kameraden durchgehends von Offizieren befehligt würden, welche ihre Muttersprache verständen.

Folgendes ist die von dem Carlisten-Chef Montenegro an den Kommandanten des Forts von Guetaria erlassene Aufforderung zur Uebergabe desselben: „Die bereits stattgehabten Angriffe und die Ohnmacht des Generals Cordova, die es ihm unmöglich macht, die Aufhebung der Belagerung zu erzwingen, sollten Sie überzeugt haben, daß jeder fernere Widerstand unnütz ist. Ehe ich indeß zu den mir zu Gebote stehenden Mitteln schreite, bin ich bereit, eine für Sie ehrenvolle Capitulation abzuschließen. Wenn Sie daher diesem Kampfe ein Ende zu machen wünschen, so ersuche ich Sie, mir binnen zwei Stunden Ihre Bedingungen zu übersenden. Die Garnison und die Urbanos, bleiben natürlich unter den von beiden Regierungen festgestellten Garantien, kriegsgefangen. Im Lager von Guetaria.

Der Artillerie General Montenegro."

Hierauf erwiederte der Gouverneur von Guetaria: „Um zehn Uhr Morgens habe ich die Mittheilung empfangen, worin Sie mir vorschlagen, das Fort zu übergeben. Es fehlt mir noch nicht an Hülfsmitteln, und da ich unter dem kommandirenden General der Provinz stehe, so bin ich entschlossen, mich zu vertheidigen, so lange mir noch ein einziger Soldat bleibt. Diese Festung wird sich weder ergeben, noch parlamentiren. Fort St. Antonio de Guetaria.

Juan Otalora."

Die neuesten Blätter von der Spanischen Gränze behaupten, daß die Karlistische Expedition nach Aragonien und Catalonien um einige Tage verschoben worden sei. St. Sebastian wurde unausgesetzt von den Karlisten beschossen.

Endlich hat der Moniteur (v. 17. Jan.) Nachrichten aus Barcelona. Dieselben lauten: „Die Metzeleien in der Nacht vom 4ten zum 5ten waren nur das Vorspiel zu einer insurrektionellen Bewegung, die die Partei der Descamisados gegen die Regierung der Königin versuchen wollte. Am Abend des 5ten wurde eine Art von Constitutions-Stein errichtet und dieser die ganze Nacht hindurch bei Fackelschein bewacht; am anderen Morgen aber war Alles verschwunden. Als der General Alvarez sah, welche Wendung die Unruhen nahmen, ergriff er gegen die Aufrührer die strengsten Maßregeln. Ein einziges Bataillon der National-Garde, das sogenannte Blousen-Bataillon, hatte an der Bewegung Theil genommen; die anderen gaben im Gegentheil den lebhaftesten Wunsch kund, zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Bestrafung der Aufrührer beizutragen. Einige der Anstifter der blutigen Auftritte des vorhergehenden Tages ergriffen die Flucht; die übrigen wurden verhaftet und vorläufig an Bord des Englischen Schiffes „Rodney" gebracht. Eine am 6ten abgehaltene Musterung gab zu noch energischeren Zeichen der Anhänglichkeit an die Regierung der Königin Anlaß. Das Blousen-Bataillon hat Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen und gegen die Karlisten zu marschiren. Diese Maaßregeln haben die Ruhe in Barcelona wiederhergestellt. Mina langte am 6ten Abends in Barcelona an; er hat alle Verfügungen des Generals Alvarez gebilligt. Am 7ten Abends nahm man keine neue Symptome von Unruhen wahr.

Folgendes ist ein weiterer Bericht nach französischen Blättern über die Vorfälle in Barcelona vom 5. bis zum 8. Januar (der sich an die in Nr. 18. der Bresl. Ztg. mitgetheilten Nachrichten anschließt): „Am 5ten um 7 Uhr Abends war der Constitutions-Stein auf dem Schloßplatz feierlich eingeweiht worden; zwei Aufrührer hatte man bei diesem improvisirten Denkmal aufgestellt, und die zu beiden Seiten der Börsen-Terrasse und vor den Fenstern des Palastes der General-Capitainerie angebrachten Fackeln machten es den eiligst heranrückenden Bataillonen der National-Garde möglich, einige Evolutionen um diesen der Verehrung des Volks dargebotenen Stein auszuführen. Diese verschiedenen Bataillone gewährten, indem sie ihre Kolonnen entfalteten und sich in Schlachtordnung aufstellten, dem Auge das Schauspiel einer dichten, von Bajonnetten starrenden Masse; die reitende National-Garde hatte ihre Stellung vor diesem Infanterie-Corps genommen; sie lehnte sich an die Seite des Platzes längs dem Palaste und schien bereit, die Behörden kräftig zu unterstützen. In dem Augenblick, wo diese beiden bewaffneten Divisionen, die nur auf das Zeichen zum Angriff zu harren schienen, mit ihrer Aufstellung in Linie fertig waren, begab sich der Commandeur des 6ten Bataillons, Gironella, in die Zimmer des Generals Alvarez, der noch keine Demonstration unternommen hatte, und sagte beim Eintreten mit großer Zuversicht zu

ihm: „„„General, jeder Widerstand wird überflüssig; die National-Garde hat sich in Masse auf dem Platz eingefunden; sie ist entschlossen, die Constitution zu proklamiren.““ Aber der Commandeur der reitenden National-Garde war dem Gironella auf dem Fuß gefolgt, trat in das Kabinet des Gouverneurs und fiel Jenem ungestüm in's Wort: „„„Sie lügen,““ rief er, „„„Sie sind ein Nichtswürdiger, und Sie verdienten augenblicklich verhaftet zu werden.““ Dann, sich an den noch unentschlossenen Gouverneur wendend, sagte er: „„„General, man täuscht Sie, nur ein paar Anarchisten verlangen die Constitution. Kommen Sie selbst herab nach dem Platz, und Sie werden sehen, wer von uns beiden, ich oder der Verräther, Sie betrügt, wer Ihnen die wahre Lage der Dinge berichtet hat.““ Der Gouverneur begab sich, begleitet von seinem Stabe, an Ort und Stelle; ein Ober-Offizier wurde als Parlamentair an die Offiziere des 6ten Bataillons abgeschickt; er fand sie unentschlossen und beeilte sich, darüber Bericht zu erstatten. — Während dieser Präliminarien langte der Englische Capitain Hyde-Parker, Commandeur des Königlich Britischen Linienschiffs „Rodney“, auf dem Platze an. Der Capitain erklärte dem Gouverneur aufs bestimmteste, daß er mit der Seemacht, aus welcher die Englische Station bestand, augenblicklich den Hafen von Barcelona verlassen würde, wenn man in der Stadt die Constitution proklamire; er stellte zugleich 700 entschlossene Engländer, die er auf der Stelle landen lassen wollte, zur Verfügung des Gouverneurs, um ihm bei der Unterdrückung des Tumults behülflich zu sein. Der Gouverneur Alvarez, der durch das feste Auftreten des Englischen Capitains wieder Vertrauen gewann oder vielmehr entschlossener wurde, ließ die Unterhandlungen abbrechen und befahl denjenigen anwesenden National-Garden, die für die Regierung wären, sich auf seine Seite zu begeben. Dieser Befehl mit Energie ertheilt, schien einen lebhaften Eindruck auf die National-Garde zu machen. Die ganze Kavalerie kam auf die Seite der Regierung herüber und zwei Drittheile der Infanterie-Bataillone folgten diesem Beispiel. — Während diese Truppen defilirten, ließ der Gouverneur die Fackeln auslöschen, von denen der Stein erhellt wurde, und der Stein selbst wurde von seinem Piedestal herabgeworfen. Dies Alles ward mit der größten Schnelligkeit ausgeführt. Einige bewaffnete Meuterer behaupteten noch den Platz und machten Miene, sich zu widersetzen, obgleich sie es nicht gewagt hatten, die Vollstreckung der Befehle des Gouverneurs durch irgend eine Demonstration zu verhindern. Der General Alvarez rückte an der Spitze einer vom 10. Infanterie-Bataillon unterstützten Schwadron der reitenden Nationalgarde vor, ließ laden und gegen die Empörer anlegen, indem er mit starker Stimme rief: „„„Mögen diejenigen heraustreten, die für die Konstitution sind!““ Tiefes Stillschweigen. Nun wurde der Kavallerie sogleich befohlen, die Volksmassen, die alle Zugänge des Palastes belagerten, zu zersprengen. Die Menge verlief sich, und die Bataillone, die den Herausforderungen des Gouverneurs nur mit Schweigen geantwortet hatten, fingen an pelotonweise zu defiliren; ein Jeder machte sich nach Hause, ohne den geringsten Widerstand zu leisten. Um 9 Uhr war Alles zu Ende, aber starke Patrouillen durchzogen noch die ganze Nacht hindurch die Straßen. — Am 6ten wurde die ganze National-Garde auf der Rambla zusammenberufen. Gegen Mittag begann der Gouverneur Alvarez die Truppen zu mustern; ihm folgten, mitten unter den Reihen der bewaffneten Macht, die Mitglieder der Munizipalität sämmtlich in festlichen Kostümen. Sie ließen Proclamationen von ihrer Seite und eine in demselben Sinn abgefaßte Proklamation des Generals Alvarez vertheilen. Dann schritt man unverzüglich zu zahlreichen Verhaftungen. Der Commandeur Gironella und 15 mehr oder minder kompromittirte Offiziere wurden mit Gewalt aus ihren Wohnungen fortgeholt und an Bord des Englischen Linienschiffes „Rodney“ gebracht. Die Polizei bemächtigte sich der Pressen des Zeitungsblattes „el Catalan“, dessen Unterdrückung anbefohlen wurde. An den Haupt-Redakteur desselben, Xaudero, kann sie aber nicht Hand anlegen. Unter den in Folge dieser Unruhen verhafteten Personen befinden sich der Sardinische Konsul und der Russische Vice-Konsul. — Der General Mina ist, sobald er von den hiesigen Vorfällen erfahren mit einigen Offizieren seines Generalstabes herbeigeeilt; sie machten die Reise hierher auf Maulthieren, deren Schnelligkeit sie so viel als möglich noch anspornten. Bei seiner Ankunft in der Stadt zeigte der Ober-Befehlshaber einen Zorn, der militairische Executionen erwarten läßt. — Heute ist die Ruhe völlig wiederhergestellt; man versichert, daß bei einigen Verhafteten Papiere vorgefunden worden seien, die über das Vorhandensein eines Komplotts keinen Zweifel übrig ließen; ja, man spricht sogar von einem Verzeichniß der Personen, die an der provisorischen Regierung Theil nehmen sollten. Gironella war zum politischen Oberhaupt ausersehen. Die Magistrats-Personen sollten ohne Ausnahme durch Andere ersetzt werden. — Es heißt auch, daß sich unter den Verhafteten Einer befinde, der mit Papieren versehen gewesen, die deutlich bewiesen, daß er zu einer seit kurzem in Madrid unter dem Titel „del Trueno“ gestifteten geheimen Gesellschaft gehört habe, deren Zweck die Ausstreuung von Saamen der Zwietracht unter den lieberalen Spaniern sei. — Man glaubt um so mehr, daß der General Mina sehr streng verfahren wird, da er neulich in einer vertraulichen Unterhaltung äußerte, daß man zur Rettung des Landes nur zu verzweifelten Mitteln greifen müsse. Er hat folgende Proklamation anschlagen lassen:

„Barcelonesen! Bei meiner Ankunft in dieser Stadt hat mir der erlauchte Sennor Don Antonio Alvarez, der in seiner Eigenschaft als Unter-Gouverneur von Catalonien während meiner Abwesenheit meine Stelle vertrat, von den ärgerlichen Ereignissen, deren Schauplatz diese Stadt gewesen ist, Bericht erstattet; ich hätte nie geglaubt, daß die liberale Stadt Barcelona in ihrem Schooß Menschen einschlösse, die sich, unter dem Vorwande, die Freiheit zu begünstigen, erdreisten könnten, unter Anrufung dieses heiligen Namens die Anarchie herbeizuführen, die Gesetze zu vernichten und den Thron unserer unschuldigen Isabella II. und die Freiheiten des Vaterlandes im Interesse ihrer verbrecherischen Pläne anzugreifen. Mein Erstaunen war eben so schmerzlich, als mein Irrthum groß gewesen; ein süßer Trost aber ist es für mein Herz, den guten Bürgern gerechten Dank abzustatten für den glühenden Patriotismus, womit sie den Frevlern, welche die schon wieder gesicherte öffentliche Ruhe zu bedrohen wagten, bewiesen haben, wie vergeblich deren Hoffnung auf ihre Mitwirkung war. — Catalonier! Eure politische Existenz hängt von der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe und von Eurer Einigkeit ab. Seid versichert, daß Ihr, so lange Ihr Euch diese Bürgschaften bewahrt, für das, was ich so eifrig aufrecht zu erhalten wünsche, nichts zu fürchten habt. Zittern aber mögen die Bösen, denn ich werde die von meinem Stellvertreter in seinem Dekret vom 6ten d. angekündigten Strafen

nach Gebühr vollstrecken lassen, und ich behalte mir vor, noch selbst alle sonstigen Maßregeln zu treffen, die erforderlich sein möchten, um zu zeigen, daß hier vor Allem das Gesetz herrschen und jeden Ungehorsamen treffen muß. Isabella II., Freiheit, öffentliche Ordnung, das ist mein Wahlspruch. Von dannen mit Jedem, der andere Grundsätze vorschlägt, er möge unter jenen meuchelmörderischen Horden seine Zuflucht suchen, die andere Namen anrufen und die durchaus wollen, daß das Gesetz gegen sie wüthe. Bürger von Barcelona! Beruhigt Euch; vereinigt Euch gegen diese Handvoll Ruhestörer. Die Behörden sind mit Euch, sie wachen über Euch und werden die Anzettelungen der Bösen zu vereiteln wissen. Barcelona, 8. Januar. F. Espoz y Mina."

Morgen soll ein Theil der Truppen, aus denen die hiesige Garnison besteht, die Stadt verlassen. Der Befehl dazu ist schon gegeben. — Die Belagerung des Forts de la Virgen dauert fort. Das überaus ungünstige Wetter verzögert das Ende derselben; Regen und Schnee hindern die Belagerungs-Arbeiten. Es geht das Gerücht, daß zu Teruel 3000 Karlisten zu den Christinos übergegangen seien. Christany hat an der Spitze von 4000 Mann das Dorf Arbos in Brand gesteckt. Die Provinz Gerona hat Herrn Mendizabal an die Stelle des Herrn Bassart zum Prokurador gewählt.

Barcelona, 8. Jan. Das hiesige Ayuntamiento hat folgende pomphafte Proklamation an die Einwohner erlassen:

„Mitbürger! Die Geschichte, die treue Bewahrerin großer Thaten, wird, bei Erwähnung der letzten außerordentlichen Ereignisse, Eure unvergleichliche Weisheit und Klugheit und den Patriotismus, der in einem so hohen Grade die National-Garde dieser großen, in den Annalen der Spanischen Freiheit so berühmten Stadt auszeichnet, mit unauslöschlichen Schriftzügen aufzeichnen. Ihr habt gestern den feilen Agenten der Usurpation und der kleinen Anzahl schlechter Bürger, die gemeinschaftliche Sache mit jenen machten und auf tausendfache versteckte Weise unter uns die Fackel der Zwietracht anzufachen suchten, eine furchtbare Lehre gegeben. Ihre Hoffnungen sind jedoch vernichtet und die Munizipalität von Barcelona wünscht sich Glück und ist aufrichtig erfreut, daß die Augenblicke der Aufregung vorüber sind, und jetzt die Ruhe so glücklich unter uns herrscht. Wir zweifeln nicht, daß diese Ruhe von Dauer sein wird; vergesset nur, um diesen Zweck zu erreichen, niemals die lieblichen Worte: Ordnung, Einigkeit und Freiheit. Diese Loosungsworte werden uns immer erretten und indem wir auf diese Weise der großen Spanischen Nation schöne Tage des Ruhmes und des Glückes bereiten, wird Barcelona bald unter den berühmtesten und blühendsten Städten der Welt eine Stelle einnehmen. Wenn wir durch unvorhergesehene Umstände Zeugen einiger beklagenswerthen Scenen gewesen sind, so müssen wir dieselben aus unserem Gedächtnisse vertilgen, um so mehr, da sie dem edelmüthigen Charakter der hiesigen Bevölkerung durchaus fremd sind. Belehrt durch das, was wir in früheren Jahren erduldet haben, sind wir jetzt im Stande, die Menschen zu kennen. Der Patriotismus ist eine erhabene Tugend, die denjenigen nicht eigen ist, die aus allen Revolutionen Nutzen zu ziehen, gewohnt sind und die nur Verwirrung und Unordnung wünschen. Habt Ihr sie nicht gestern gesehen, wie sie mit ihrem Patriotismus prahlten und sich zu gleicher Zeit in Eure Reihen schlichen, um Zwietracht unter Euch auszustreuen und dann Euch zu niedrigen Werkzeugen ihrer ehrgeizigen Absichten zu machen? Es ist eine unverjährbare und geheiligte Verpflichtung für jeden Bürger, seinem Lande und seiner Königin treu zu sein. Das beste Mittel hierzu ist, sich der Stimme der Behörden und den Wünschen der Regierung folgsam zu beweisen, die Alles thut, um unser Glück und das unserer Nachkommen zu sichern. Freuet Euch daher, Barcelonesen! Verhaltet Euch ruhig, verrichtet Eure gewohnten Beschäftigungen; verlasset Euch vertrauensvoll auf die Behörden, welche Euch regieren; sie wachen für Euer Wohl. Wer wird Euch beunruhigen, wenn die Municipalität, die Bataillone der bewaffneten Macht und der National-Garde, so wie alle gute Bürger, die an dem Ruhm der Nation Antheil nehmen, keinen andern Wunsch haben und keinen anderen Ruf ertönen lassen, als die begeisternden Worte: „„Es lebe Isabella II., die Ordnung, die Freiheit, die Einigkeit!""

Dieser Proclamation folgte eine andere, worin jeder gegen das jetzige Regierungs-System laut werdende Ruf für aufrührerisch erklärt und den Straßenbuben, welche sich mit Geschrei unter die Gruppen mischen angedroht wird, sie als Trommelschläger in die Kolonieen zu senden. Ferner wird die bewaffnete Macht autorisirt, jede beunruhigende Versammlung auseinander zu treiben und schließlich die Ernennung einer Militair-Kommission zur Verurtheilung derjenigen, welche diesem Befehl zuwiderhandeln, angezeigt.

Portugal.

Lissabon, 3. Jan. Die Königin sprach die Thron-Rede mit klarer, fester Stimme. Nachdem sie geendet hatte, begab sie sich mit großem Gefolge in ihren Palast zurück, erhielt aber weder bei dieser Gelegenheit, noch bei ihrem Zuge in die Kirche zur Vermählungs-Feierlichkeit am Tage zuvor, noch Abends im Theater, die sonst üblichen Viva's. Man schreibt dies der gänzlichen Unpopularität des Ministeriums zu, da die Königin selbst nichts weniger als unpopulair ist, so sehr auch die Korrespondenten einiger absolutistischen Blätter in Frankreich und Holland das Gegentheil behaupten mögen. Es heißt, daß die Minister auch nicht auf sichere Unterstützung in den Cortes rechnen können, und daß sie Ueberzeugung davon schon bei einer von ihnen am 29. v. M. veranstalteten Versammlung von Pairs und Deputirten, denen sie die Königl. Rede zur Begutachtung vorlegten, erhalten haben. Es fanden sich nur 51 Mitglieder aus beiden Kammern ein, und von diesen sagten nur 26 dem Ministerium entschieden ihre Unterstützung zu. Die Minister scheinen indeß sehr darauf zu rechnen, daß sich die Ansichten nach den ersten Diskussionen in den Cortes ändern werden. Das größte Uebel bleibt immer die schwer zu beseitigende Finanz-Noth. (Times.)

Schweiz.

Zürich, 9. Januar. Die rege Theilnahme, die sich in Würtemberg für Anlegung der Eisenbahnen kund giebt, hat auch in der Schweiz Anklang gefunden, und zwar da, wo vielleicht vermöge der geographischen Lage am meisten Sinn für die Begebenheiten in Deutschland herrscht, in St. Gallen. Man verspricht sich davon einen starken Aufschwung des Verkehrs zwischen Süddeutschland und der Schweiz und Belebung des Bodensees und seiner Umgebung, zumal des obern Rheinthals zwischen Bregenz und dem Splügen. — Selbst in Uri hat sich Zwist zwischen der geistlichen und weltlichen Macht erhoben; diese hatte die Erlaubniß des Papstes, Transitgüter auf der Gotthardsstraße auch am Sonntag zu verfüh-

ten, zur Verordnung erhoben und ihre Bekanntmachung von den Kanzeln befohlen; die Geistlichen verlassen nun bloß den päpstlichen Erlaß, die **weltliche** Genehmigung **nicht**, aber die Regierung ließ diese an alle Kirchthüren anschlagen. Nun jubelt die anti-römische Partei, daß selbst Uri das Placetprincip aufstelle. Ein reformirter Aargauer, der in Unterwalden starb, mußte in seine Heimath geschafft werden, weil das Volk den Leichnam nicht einmal in **ungeweihter** Erde begraben wissen wollte.

Schweizer Blätter vom 12. Jan. schreiben: „Der Regierungsrath von **Zürich** hat kürzlich ein Gesuch um Ertheilung eines Privilegiums gegen den Nachdruck verworfen, indem man dafür hielt, dem moralischen Unfug der Nachdrucker sei nur durch größere Moral der Verleger (die durch übertriebene Bücherpreise die ganze Spekulation veranlassen) oder dann durch ein Einverständniß aller Kantone mit Deutschland abzuhelfen.“

Amerika.

New-York, 24. Dezbr. Alles geht hier viel besser, als man erwartete. Es haben nur ein oder zwei kleine Bankerotte stattgefunden. Alle andere Assekuranz-Gesellschaften bezahlten prompt, und es fehlt nicht an Geld. Die Staats- und Stadt-Behörden haben Anstalten getroffen, diesen Gesellschaften bedeutende Summen zu leihen. Die Corporation von New-York hat ihnen einen Vorschuß von 6 Millionen und die Bank der Vereinigten Staaten einen Vorschuß von 2 Millionen Dollars angeboten. Ein merkwürdiger Umstand ereignete sich bei dem letzten Feuer, der ein neues Beispiel von dem **Glück** ist, welches die Laufbahn jenes **außerordentlichen Mannes**, des Herrn **Rothschild**, stets begleitet hat. Ein ihm gehörendes Waarenlager, welches Quecksilber zum Werth von 60,000 Pfund Sterling enthielt, entging dem Unglück ohne die **geringste** Beschädigung, obgleich **alle** dasselbe umgebende Waarenlager ein Raub der Flammen wurden.

Den neuesten Berichten aus **Texas** zufolge, war die Mexikanische Truppenmacht in dem Fort St. Antonio 800 Mann stark, und die Nordamerikanischen Kolonisten von Texas, welche diesen Platz belagerten, zählten 3500 Mann. Die Ersteren sind gänzlich eingeschlossen und lassen sich aus Furcht vor den Schützen von Texas gar nicht blicken. Die Einwohner von Texas sind alle wohl bewaffnet und hegen die zuversichtlichste Hoffnung auf Erfolg.

Aus **Texas** hat man wieder neuere Nachrichten, denen zufolge die Mexikanische Regierung von **San Patrico** sich genöthigt gesehen hatte, sich einem kleinen Corps von Texianern nach einem hitzigen Gefecht, in dem die Mexikaner bedeutenden Verlust erlitten, zu ergeben. Auch hatte sich in Texas schon eine **provisorische Regierung** gebildet.

Der Genfer Correspondent der **Times** meldet diesem Blatt aus **Washington** unterm 22sten Dezember, daß man mit dem einige Tage zuvor aus New-York angekommenen Havrer Packetboot Utica den Herrn Barton aus Frankreich erwartet habe, der aber nicht angekommen sei. Das Schweigen der Verwaltung lasse schließen, daß die Aussicht einer gütlichen Ausgleichung vorhanden sei. Bei der Eröffnung des Congresses waren Rüstungen zur Vertheidigung das Loosungswort; jetzt spricht man nur noch von Abbrechung der **Einfuhr** und des **Verkehrs**. Viele, darunter der Präsident, sind der Meinung, Frankreich werde solche Maßregeln als Feindseligkeit betrachten. Bis jetzt ist von der National-Legislatur noch nichts in dieser Sache geschehen. Man wartet auf die Depeschen des Herrn Barton. Gegenwärtig wird über die Abschaffung des Sklavenhandels im Distrikt von Columbia noch debattirt. Unter diesem Distrikte versteht man einen Raum von 10 Engl. Meilen im Gevierte, wo die National-Legislatur sich versammelt, und in welchem die National-Regierung die ausschließliche Jurisdiktion besitzt. In diesem Distrikt liegen die Städte Washington, Georgetown und Alexandria. Die Staaten Virginien und Maryland, in deren Grenzen dieser Distrikt belegen war, hatten ihn der Regierung der Vereinigten Staaten abgetreten. Es ist kein Zweifel, daß diese Debatte zu Gunsten der Sklaven haltenden Staaten ausfallen wird. — Der Franz. Geschäftsträger, Herr **Pageot**, welcher ebenfalls die Botschaft des Präsidenten Jackson für Frankreich höchst beleidigend hält, befindet sich hier und wartet auf Instruktionen von seiner Regierung.

Miszellen.

Alle Zeitungen melden als etwas Außerordentliches, daß der Schauspier Herr **Quandt** (früher auch in Breslau), welcher in Hanau den Richard Wanderer spielte, von unbekannter Hand für **seine Leistung** (?) eine werthvolle Brillantnadel empfangen habe! — Sollte dieser Fall in unsern Tagen so selten geworden sein?

Berlin. Herr **Gentzel**, der als Journalist und Kritiker sich einen rühmlichen Namen erworben hat, redigirt den ehemaligen Kuhn'schen **Freimüthigen**, der für Rechnung der Wittwe des Dr. Kuhn in der Plahn'schen Buchhandlung in Berlin vom neuen Jahre erscheint. Der bisherige Verleger, Hr. Schlesinger, hatte nämlich nicht Lust, der Wittwe die ihr zugesicherte Pension länger zu bezahlen, und gab daher den **Freimüthigen** als solchen auf, wird aber das Berliner Conversations-Blatt, welches damit verbunden war, unter Redaction des Hrn. Wilhelm Albrecht fortsetzen.

Cuxhaven. In Folge des Einlaufens des Londoner Dampfschiffes hieselbst hatten wir Gelegenheit, die Bekanntschaft des Baron Alfred de Geblor zu machen. Derselbe ist von einer höchst interessanten 5jährigen Reise durch die Türkei, Griechenland, Klein-Asien, Armenien, West- und Ost-Persien (bis ins selten erforschte Innere), Ost-Indien, Egypten, Syrien, Palästina, durch Italien und Frankreich über England zurückgekehrt; die Beschreibung dieser Reise ist vollendet und wird wahrscheinlich bald im Druck erscheinen. Aus der Feder des sehr vielseitig gebildeten Mannes läßt sich etwas Wichtiges erwarten; auch hat derselbe eine Sammlung von archäologischen und andern Seltenheiten aus jenen Gegenden mitgebracht.

Freiburg. Nach den jetzt geschlossenen Fakultäts-Listen beträgt die Gesammtzahl der in diesem Winter-Semester an der hiesigen Hochschule Studirenden 417, worunter 92 Ausländer sind. In Heidelberg studiren 188 Inländer und 322 Ausländer, in Freiburg studiren 425 Inländer und 92 Ausländer, also in Freiburg 137 Inländer mehr und 230 Ausländer weniger, als in Heidelberg.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 21 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 26 Januar 1836.

Wolfgang Menzel sagt in seiner „deutschen Literatur“: „Nach einem mäßigen Ueberschlage werden in Deutschland jährlich 10 Mill. Bände neu gedruckt, und da jeder halbjährige Meßcatalog über 1000 deutsche Schriftsteller namhaft macht, so dürfen wir annehmen, daß im gegenwärtigen Augenblicke über 50,000 Menschen in Deutschland leben, die ein Buch und mehr geschrieben haben.“

Berichtigungen. In No. 20 unsr. Ztg, S. 275 Sp. 1. Z. 19 v. o: l. d'este statt d'estle S. 280 Sp. 1. Z. 6 v. o. l. octroyrte st. vitroyrte. — Dieselbe S. Sp. 2. Z. 6. v. unten l. gemessener st. gewachsener. In No. 20 Seite 286 Sp. 2 Z. 19 v. u. l. lieblicher statt liebreicher

Inserate.

Theater-Nachricht.
Dienstag den 26. Januar: Bürgerlich und romantisch. Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld.

Den Mitgliedern der Schlesischen Provinzial-Ressource machen wir hierdurch bekannt, dass der nach den öffentlichen Bekanntmachungen auf den 30. Januar angesetzt gewesene 3. Thée-dansant aus besondern Rücksichten ausfallen muss, und nicht Statt finden kann.

Die Direction
der Schlesischen Provinzial-Ressource.

Gewerbeverein.
Abtheilung für Holzarbeiten und Bauwesen: Mittwoch 27. Januar Abends 7 Uhr, Sandgasse Nro. 6.

Warnung.

Der Direction des Landschaftlichen Credit-Vereins des Palatinats Augustow im Königreich Polen sind die Pfandbriefe

Littera B. Nro. 187049. 187050. 187051. 187052. à 5000 Fl.

entwendet worden. Es wird daher vor dem Ankauf derselben hiermit gewarnt und um deren Anhalten bei Vorkommen ersucht.

Breslau den 23. Januar 1836.

Eichborn & Comp,
Blücherplatz No. 13.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Für Theologen, protestantischer und katholischer Konfession.

Drei Zeitalter der christlichen Kirche, dargestellt in einem dreifachen Jahrgange kirchlicher Perikopen. Von G. G. F. W. Suckow, evang. Pred. und Doct. d. Philos. — Breslau, im Verlage bei Josef Max u. Komp. 1830. (Preis: 1 Thlr. 5 Sgr.)

„Die theologische Welt und jeden denkenden Christen
„auf vorstehendes Buch von neuem aufmerksam zu machen,
„erscheint um so nöthiger, als dasselbe ungeachtet der zum
„Theil recht günstigen Beurtheilungen, die es erfahren hat,
„dessen eigentliche tiefere Bedeutung jedoch, noch nicht voll-
„ständig gewürdigt worden ist. Auf den ersten Blick scheint
„das Werk nichts Anderes, als eine Untersuchung über die
„von dem Geiste des Christenthums geforderte Festordnung,
„und über die Art und Weise, wie eine derselben entspre-
„chende Auswahl der wichtigsten und schönsten biblischen
„Abschnitte für den Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste
„veranstaltet werden sollte. Dieser erste und originelle Ver-
„such einer Theorie der Fest- und Perikopenordnung hat
„unstreitig an sich einen nicht unbedeutenden wissenschaftli-
„Werth, allein bei genauerer Betrachtung zeigt das Buch
„noch Wichtigeres: es enthält nämlich, vermöge eines in
„der h. Schrift nachgewiesenen Organismus, eine vorbild-
„liche Weissagung von drei Zeitaltern der Kirche, von wel-
„chen das letzte die Vereinigung der katholischen und pro-
„testantischen Konfessionen zur Aufgabe hat, und zwar nicht
„eine mechanische, äußerliche, sondern eine innere Vereini-
„gung derselben, deren Basis bereits für die beiden prote-
„stantischen Konfessionen seit dem Jahr 1817 in Schlesien
„und einigen andern deutschen Provinzen factisch anerkannt
„ist, so wie dieselbe von dem Verfasser des obigen Buchs
„in der Allgemeinen Kirchenzeitung März 1834 durch Worte
„bezeichnet werden ist. Indem er hiermit das Gottgefällige
„jener wahren Union durch die Prophetie der Schrift be-
„gründet, stellt er zugleich einen neuen wichtigen Beweis
„für den göttlichen Ursprung der h. Schrift und der christ-
„lichen Kirche auf, und weist auf eine eigenthümliche, die
„bestehenden Gegensätze versöhnende, Glaubens- und Sitten-

„lehre hin, von welcher jene Fest- und Perikopenordnung der „äußerliche Reflex ist. F. G.

Dieses Urtheil über obige Schrift, ist uns von einem denkenden Theologen, mit der Erlaubniß, es veröffentlichen zu dürfen, zugekommen.

Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Bei Kirchheim, Schott und Thielmann in Mainz ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Geschichte der Religion Jesu Christi

von

F. L. Grafen zu Stolberg.

Fortgesetzt von

Fr. von Kerz.

27. der Fortsetzung. 14. Band.

gr. 8. Ausgabe. 1 rthlr. 8 ggr.

8. Ausgabe 1 rthlr. 4 ggr.

Der vorliegende Band umfaßt die Fortsetzung der Geschichte der carolingischen Epoche bis zum Jahre 877. Die kirchlichen und politischen Verhältnisse, das Erstarken der Kirche und der Zwiespalt im Staate, die Charaktere, welche durch ihr äußeres Auftreten oder ihr inneres Leben Einfluß auf ihre Zeit ausübten, Gesetzgebung und Verwaltung sind mit gewohnter Meisterschaft und mit stetem Hinblicke auf die Gegenwart geschildert. Im Laufe des Jahres 1836 werden zwei Bände erscheinen, und es sind von Seiten des unermüdlich thätigen Herrn Verfassers und der Verleger alle Maaßregeln zur möglichst schnellen Förderung des Werkes getroffen.

Erklärung der sonntägigen Evangelien für die Jugend.

Ein praktisches Hülfsbuch für Katecheten und Homileten

von

Alex Parizek.

Zwei Bände.

Sechste verbesserte Original-Auflage.

gr. 8. Preis 2 rthlr.

Wir sind endlich im Stande, durch eine neue verbesserte Auflage die zahlreichen Nachfragen nach diesem wahrhaft praktischen Buche zu befriedigen. Inhalt und Form machen dasselbe dem jüngern Clerus unentbehrlich, und wir haben, um die Anschaffung desselben allgemein zu erleichtern, den Preis von fast sechzig Druckbogen in gr. 8. so ungemein niedrig gestellt.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Praktisches Handbuch der Kutschenfabrikation

in ihrem ganzen Umfange. Oder Anweisung, alle Arten eleganter Kutsch- und Staatswagen, Caleschen, Pritschka's, Droschken, Cabriolets, Landauer, Berlinen, Phaëton, Tilbury's, Carricks, Eilwagen rc. nach den neuesten Grundsätzen und in geschmackvoller Form zu erbauen; nebst Beschreibung und Abbildung aller neuen Verbesserungen an den verschiedenen Theilen der Wagen, schöner Garnirungen rc.: gründlichen Belehrungen über die besten Methoden der Wagenlackirung, so wie Abbildungen der neuesten und geschmackvollsten Dessins aller Arten von Kutschwagen. Von Lebrün. Nach dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 10 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Für Juristen!

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt (Ohlauer-Straße Nr. 80), ferner bei J. Max u. C., Aderholz, Neubourg und Aug. Schulz u. C.:

Koch, O.-L.-Ger.-Rath, das Recht der Forderungen nach Preuß. Rechte, in genauer Vergleichung mit dem gemeinen Rechte und mit Rücksicht auf neuere Gesetzgebungen, historisch-dogmatisch dargestellt.

Man ist gewohnt, das Preuß. Recht so zu behandeln, als wenn dasselbe keine Vorzeit hätte. Bei dieser Behandlungsart ist keine gründliche, für die gedeihliche Fortbildung wirkende Bearbeitung desselben möglich. Eine Arbeit also, welche das Preuß. Recht aus seinen Quellen erklärt, ist ein fühlbares Bedürfniß. Diese Arbeit hat der Herr Verfasser in dem vorliegenden Werke unternommen. Dasselbe ist nach einem Plane gearbeitet, der es nicht nur zu einem unentbehrlichen Handbuche für jeden Praktiker, dem es um eine gründliche Kenntniß des Preuß. Rechts zu thun ist, macht, sondern ihm auch, wegen der geschichtlichen Darstellung der Lehren des gemeinen Rechts, eine bleibende Brauchbarkeit für jeden gemeinrechtlichen Juristen verschafft. Der erste Band enthält die Lehren von der Natur und dem Inhalte der Obligationen, insbesondere die täglich in der Praxis zur Anwendung kommenden Lehren von den Münzsorten, den Zinsen, vom Schadenersatze und Interesse, vom Casus, Dolus und der Mora, die Lehre vom Moratorio, der Cessio bonorum, dem Beneficium competentiae, von der Zeit und dem Orte der Erfüllung und das sehr wichtige Concursrecht, wovon namentlich die Lehre von der Priorität der Gläubiger von praktischem Interesse ist. Der Theoretiker erhält durch dieses Buch eine reiche Nachweisung der Quellen zur weitern Forschung, und der Praktiker wird ohne mühsames und zeitraubendes Studium auf den Standpunkt geführt, von welchem die Entscheidung zweifelhafter Rechtsfragen gezeigt ist, und wobei die aus der Erfahrung des Herrn Verfassers mitgetheilten Ansichten verschiedener Gerichtshöfe zu Hülfe kommen. — 633 Seiten in gr. 8. Preis 3 Rthlr. 10 Sgr.

H. Prausnitz in Glogau.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 12. Aug. 1835 hier verstorbenen hochwürdigsten Bischofs v. Gonath und Weihbischofs der Breslauer Diözes, Herrn von Schuberth, wird hierdurch bekannt gemacht, mit der

Aufforderung an alle etwanige Erbschafts = Gläubiger, sich mit ihren Ansprüchen binnen längstens drei Monaten zu melden, widrigenfalls dann gegen jeden die gesetzliche Bestimmung im § 141. Tit. 17. Theil I. des allgem. Landrechts zur Anwendung kommen wird.

Breslau, den 14. Januar 1836.

Die Testaments = Executoren.
Koch. Anders.

Bekanntmachung.

Da der am 21. December v. J. stattgehabte Licitations-Termin zum Verkauf des Gehölzes im Erlenbruch zu Polnisch Hammer, Forst-Revier Briesche auf einer Fläche von 6½ Morgen, abgeschätzt auf 8 Klaftern Erlen Scheitholz, 50 Klaftern Erlen Astholz, 15 Schock Erlen Reißigholz, und der Erlen auf den Grabenrändern zwischen den Grundstücken von Pol. und Cathol. Hammer und den Oberförsterei Dienstländereien daselbst abgeschätzt auf 15 Klaftern Erlen Scheitholz, 18 Klaftern Erlen Astholz, 6 Schock Erlen Reißigholz, nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat, so ist zum meistbietenden Verkauf dieser Gehölze ein neuer Termin auf den 28. Januar c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Brauerei zu Polnisch Hammer anberaumt worden, wozu Kauflustige hierdurch eigeladen werden.

Trebnitz, den 12. Januar 1836.

Der Forst = Inspektor
Wagner.

Der von mir auf den 27sten d. Mts. anberaumt gewesene Termin zur Versteigerung meiner Grundstücke hierselbst, wird eingetretener Umstände halber nicht abgehalten werden.

Schwedt a. O., den 21. Januar 1836.

Der Kaufmann A. M. Magnus.

☞ Saamen = Anzeige. ☜

Nachdem meine von 1835r Erndte bezogenen ausländischen Garten-Gemüse-Saamen, nach den damit angestellten Versuchen, eine vortheilhafte Keimkraft entwickelt haben, so nimmt heute der Verkauf

meiner führenden

Garten-Gemüse- und ökonomischen Futter-, Gras- und Kräuter-Saamen

seinen Anfang. Sorten und Preis, sind auf dem gratis in Empfang zu nehmenden Verzeichniß zu ersehen.

Breslau, den 25. Januar 1836.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Himbeersaft, Preißelbeeren, Holundersaft.

Gebirgs-Preißelbeeren von vorzüglicher Güte und Schönheit mit Zucker eingekocht, das kleine Quart zu 5 Sgr. als letzter Transport. Himbeersaft die große Quart Flasche zu 1 Rthlr., eine kleine Flasche, mehr als ein halbes Quart 16 Sgr., Holundersaft das kleine Quart 5 Sgr., sind zu haben Junkerngasse Nr. 3 eine Stiege hoch.

Vorzüglich schöne große Holsteiner Austern

empfing mit gestriger Post und empfiehlt:

Christ. Gottl. Müller.

Metall-Schreibfedern.

Aus England ist mir eine Parthie Metall- und Stahlfedern eingeschickt worden, die sich durch Güte, Elasticität und Dauerhaftigkeit ganz besonders auszeichnen und sehr zweckmäßig bewähren. Um jedoch schnell damit zu räumen, beabsichtige ich solche an Wiederverkäufer und im einzeln zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Lotterie-Einnehmer Gerstenberg, Ring Nr. 60.

Ein gutes, kräftiges, magenstärkendes Bier, nach bairischer Art, empfiehlt die Pr. Quartflasche à 2½ Sgr., die halbe Flasche à 1¼ Sgr.:

Breslau den 21. Januar 1836.

der Kaufmann Rudolph Wilhelm Rothe,
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nro. 72.

Für Gartenfreunde.

Den geehrten Gartenfreunden empfiehlt sich ergebenst mit 200 Sorten schönen Primeln, 6 Rthlr., im Rummel d. Hundert 25 Sgr.; 80 Sorten Aurikeln, 8 Rthlr., im Rum. d. Hund. 2 Rthlr.; 120 Srt. Nelken, 8 Rthlr. im Rum. aus allen Klassen d. H. 2 bis 5 Rthlr.; gemeine volle Nelken in alten Pflanzen d. H. 25 Sgr; 30 Sorten gefüllte Ranunkeln 2 Rthlr.; 40 Sorten Sommerlevkojen 1 Rthlr.; 8 Srt. Winterlevkojen 7 Sgr.; 36 Srt. Astern 24 Sgr.; 60 Srt. gef. Malven oder Stengelrosen in Saamen 1 Rthlr.; diese in 1jähr. Pflanzen 1½ Rthlr.; diese in 2jährigen Pflanzen 2 Rthlr.; 13 Sorten gefüllten Zwergritterspora 6 Sgr.; 7 Sorten gefüllten Riesenritterspora 4 Sgr.; 9 Sorten gefüllten Levkojenritterspora 6 Sgr.; 12 Sorten Skabiosen 6 Sgr.; 12 Sorten gefüllten Ranunkelmohn 7 Sgr.; 100 Sorten Sommerblumen 1½ Rthlr.; 21 Sorten gefüllte Balsaminen 15 Sgr.; 10 Sorten Kampanula 10 Sgr.; 8 Sorten Aklei 8 Sgr.; 12 Sorten Nachtkerzen 8 Sgr.; 100 gut bewurzelte engl. Stachelbeerableger in besten unseparirten Hauptsorten 3 Rthlr.; diese im Rummel 1 Rthlr.; 100 zweijährige Aepfel- und Birnenwildlinge 8 Sgr.; 100 Korn künstlich befruchteten Nelkensaamen in 20 separirten Sorten 1 Rthlr.; 100 Korn natürlichen 1ster Klasse 20 Sgr., 2ter Klasse 10 Sgr.; 1000 Korn besten Aurikel- und Primelsaamen 15 und 10 Sgr. Bei Bestellungen von 15 Rthlrn. und darüber wird Nichts für Emballage berechnet. Bis Breslau, Liegnitz und Glogau werden die Sachen auf Verlangen durch billige Fahrgelegenheit besorgt. Briefe und Geld erbittet sich postfrei

Gruner, Lehrer in Mednitz bei Sagan.

Karpfensaamen,

dreijähriger 8 bis 11 Zoll lang, das Schock zu 2 Rthlr. incl. Stemmgeld, stehen zum Verkauf bei dem Dom. Poln. Würbitz bei Constadt.

Ebendaselbst

werden veredelte hochstämmige Kirschbäume zu kaufen gesucht.

Ein billiger Einkauf macht es mir möglich, Hasen abgebalgt zu 10 Sgr., gespickt zu 12 Sgr, böhmische Repphühner zu 12 Sgr. das Paar, so wie bestes Schwarz- und Rothwild zu recht billigen Preisen, zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen; ich bitte daher um geneigte Beachtung.

Der Wildhändler in der Elisabeth-Straße Nr. 10.

Für Alterthumsfreunde.

Ein sehr kunstreich und eben so dauerhaft gearbeiteter großer Kleiderschrank steht veränderungshalber Kupferschmiede-Straße Nr. 24 sehr billig zu verkaufen.

Verkauf von Sprung-Stähren

Zweijährige Sprung-Stähre, deren Verkauf bereits begonnen hat, und die sich, bei sehr befriedigender Feinheit, ganz besonders durch Wollreichthum und abgerundete Stachelung auszeichnen, stehen zum Verkauf à 4 Frd'r. das Stück, in Laasan, Striegauer Kreises.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß in Neuscheitnig bei dem Tischler-Meister Gläser im heiligen Laurenzius, an der Oder Nr. 22, ganz guter weißer Glas-Dünger-Gips in großen guten Tonnen und gutes Gebinde zu einem billigen Preise zu verkaufen ist.

Flügel zu verkaufen, stehen Ohlauerstr. Nr. 71 im ersten Stock.

Ein Mädchen gebildeten Standes, welche in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht ein Unterkommen hier, oder lieber noch auf dem Lande, als Gehülfin in der Wirthschaft; sie würde auf gute Behandlung mehr als auf großen Lohn Anspruch machen. Näheres bei F. Persitzki, Schmiedebrücke Nro. 51.

Anzeige.

Diejenigen, welche an dem Unterricht in Mathematik, Planzeichnen und Architektur Theil nehmen wollen erfahren das Nähere Neustadt breite Straße Nro. 7. parterre.

Als Lehrer im Pianoforte-Spiel empfiehlt sich dem hiesigen hierauf reflektirenden Publikum — — —

Breslau, den 26. Januar 1836.

Adresse weiset nach die Zeitungs-Expedition.

Das Breslauer Sparkassen-Quittungsbuch Nr. 14409 auf den Namen Gottfried Lange ist verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe im Sparkassen-Amts-Lokale abzugeben; zugleich wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Das Königl. Charité-Amt Priborn bei Strehlen sucht zum Betrieb seines Marmorbruches, einen mit dem Brechen und der rohen Bearbeitung des Marmor vertrauten Arbeiter, welcher geeignet ist, die Aufsicht über die Stein-Arbeiter zu führen und Arbeiter für den Bruch anzulernen.

Mitwoch, den 27. d. M. gebe ich ein Wurst-Abendessen, wozu ergebenst einladet:

Schlinge, Coffetier im Fürst - Blücher.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Quartier von 3 bis 4 Piecen nebst Zubehör, wo möglich vor dem Thore, wird für einen stillen Miether zu Ostern zu beziehen verlangt.

Commissions-Comptoir Schweidnitzerstraße Nr. 54, nahe am Ringe.

In dem Hause Nr. 16 in der Stockgasse ist im Hinterhause die Fuhrmannsgelegenheit nebst Stallung, so wie mehre kleine Wohnungen zu vermiethen, und das Nähere bei Heingärtner im ersten Stock zu erfahren.

Albrechtsstraße Nr. 18 ist zu Ostern der zweite Stock, bestehend aus sechs Zimmern und Zubehör mit und ohne Stallung zu vermiethen. — Desgleichen im dritten Stock eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Beigelaß.

Zwei helle, trockene und feuersichere Remisen sind vom 1. April ab, anderweitig billig zu vermiethen bei

Friedrich Seidel, in Breslau, Matthiasstraße Nr. 90.

Angekommene Fremde.

Den 25. Januar. Blaue Hirsch: Hr. Negotiant Räder a. Berlin. — Hr. Handlungs-Disponent Franck aus Posen. — Rautenkranz: Hr. Kaplan Faulhaber a. Strehlen. — Römischer Kaiser: Hr. Rentmstr. Schellmann aus Lomnitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Buhl a. Elberfeld. — Hr. Kfm. Haase a. Magdeburg. — Hr. Gutsbes. Kade a. Schmochwitz. — Gold. Schwerdt: (Nikolaithor) Hr. Apothek. Kurtz a. Ratibor. — Gold. Baum: Frl. v. Köckritz a. Tschanschwitz. — Hr. Landrath v. Meier a. Steinau. — Hotel de Silesie: Herr Kammerh. Baron v. Buddenbrock a. Pläswitz. — Hr. Gutsbes. v. Sacken a. Stradam. — Deutsche Haus: Hr. Post-Sekret. Lehm a. Oppeln. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsbes. Müller a. Würben. — Hr. Kfm. Schweitzer und Hr. Kfm. Bruck a. Neisse. — Hr. Kfm. Schlesinger a. Brieg. — Gold. Gans: Hr. Ober-Amtm. Braune a. Nimkau. — Gr. Stube: Hr. Kfm. Herber a. Bernstadt. —

Privatlogis: Klosterstr. No. 16: Hr. Kfm. Gerstenberg a. Königshütte O. S. — Reuschestr. No. 65: Hr. Schauspiel-Direkt. Weise a. Goldberg. —

Getreide - Preise.

Breslau, den 25 Januar 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr 9 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr 3 Pf	— Rtlr. 23 Sgr — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr 6 Pf	Rtlr. 4 Sgr — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.